

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 62 (1957-1958)
Heft: 2

Artikel: Weihnachtsverse
Autor: Müller, Elisabeth / Jäggi, Beat / Zulliger, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316685>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Höflein, das Vorder- und Hinterhaus voneinander trennte, stand das kleine Mädchen still. — «Bist du's, oder bist du's nicht? Du warst doch soeben im Bäckerladen und wolltest einen Vierer holen?»

«Ja», kam es verschüchtert von des Kindes Lippen.

«Da! Geh zurück!» Ruth drückte dem erschrockenen Mädchen die Zwanzigernote in die Hand und preßte diese warm. «Geh!» sagte sie noch einmal und rannte davon. Sie eilte durch den dunklen Durchgang und das Seitengäßlein in die hell erleuchtete Straße mit den wunderschönen Läden zurück. Sie schaute aber nichts mehr an, sondern lief geradewegs nach Hause. Dort ging sie hinter den Arbeitskorb und kramte die angefangenen Socken für den Bruder heraus, denn sie wollte die halbe Stunde bis zum Nachtessen noch tüchtig ausnützen.

Als die Mutter bei Tische das Brot schnitt, leuchteten Ruths Augen glücklich auf, doch sprach sie während des ganzen Essens kein Wort.

«So still?» fragte der Vater, und alle blickten auf die Jüngste.

«Stillvergnügt», verbesserte die Mutter, denn sie sah, daß das Mädchen strahlte, als hätte es das große Los gewonnen. Nach dem Essen eilte Ruth in ihr Zimmerchen und suchte ihre kleinen, bescheidenen Weihnachtsarbeiten zusammen. Da und dort fehlte noch etwas daran. Ruth nahm sich vor, fleißig dahinter zu gehen, denn in einer Woche war Heiliger Abend. Zuerst aber wollte sie noch an die Gotte schreiben, und sie setzte sich hin und schrieb einen so warmen, so glücklichen und dankerfüllten Brief, daß die Gotte ihn in ihr Andenkenkästchen legte und jahrelang aufbewahrte.

Die Geschichte wurde mit der freundl. Erlaubnis der Verfasserin und des Verlages dem Bande «Um die liebe Weihnachtszeit» (Kindergeschichten zum Vorlesen und Erzählen) entnommen. Im gleichen Verlag (Heinrich Majer, Basel) sind von Anna Keller noch folgende Bücher mit Weihnachtserzählungen erschienen: «Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder», «O Tannenbaum», «Gibt es ein Christkind?» sowie ein Bändchen mit Weihnachtsversen «Am Himmel goht es Tirli uf!».

Weihnachtsverse

Liebe Gott, i danke dir
für dä schön, schön Wiehnachtstag.
Ds Härz isch ja so voll Glück,
das is chuum meh trage mag.
Ds Bäumli volle Liechtli,
Gschänkli uf em Tisch,
öppis Guets zum Ässe —
wär da nid zfrieden isch?

Aber gäll, es git o Chind,
die hei's nid so guet wie-n-i!
Vilicht nid emaal e Boum!
Ach, Liebgott, sie duure mi!
Gang se du ga tröschte!
Zünd ne Liechtli a,
daß sie o mit Freude
chönne Wiehnacht ha!

Elisabeth Müller

(Aus dem hübschen Bändchen «Wiehnachts-Versli», Schweizerdeutsche Verse, die drei- bis zehnjährige Kinder unter dem Christbaum vortragen können, zusammengestellt von Hilde Brunner. Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich)

Wenn d'Christbaumcherzli glänze

Wenn d Christbaumcherzli glänze,
so chunnt di schöni Zyt,
wo über jedem Stübli
e teufe Fride lyt.

Me luegt inand i d Auge,
es Liechtli gseht me drinn.
's chunnt eim i dene Tage
vil Liebs und Guets i Sinn.

Es isch es großes Wunder
uf über Ärde gscheh.
Es isch, wie wenn hüt d Mönsche
i Himmel chönnte gseh.

Beat Jäggi

(Dem Bande «Liechtli im Dezämber», Schwyzerlüt-Verlag, Freiburg, entnommen)

Ds Tandli

I ha im Wald, im töiffe Schnee,
im Gstrüpp versteckt, es Tanndli gseh.
Es isch zwar no nes bitzli chly,
doch schöner gwachse chönnt's nid sy!
Glych höch binang feuf Eschtli gäng,
u kes isch z'churz, u kes isch z'läng,
u d'Nädeli alli so wie gschrählt,
i gloube, daß kes enzigs fählt!
Das Tanndli het der Liebgott da
ganz gwüß für d'Wiehnacht wachse la!

Hans Zulliger

(Aus «Wiehnachtvärsli», Francke-Verlag, Bern)